

# Luftschlacht im Nationalrat : 113 zu 68 für den Gripen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717217>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Luftschlacht im Nationalrat: 113 zu 68 für den Gripen

Der Nationalrat stimmte am 11. September 2013 mit 113 zu 68 Stimmen bei sechs Enthaltungen dem Kauf von 22 Gripen-Kampfflugzeugen zu. Das Gripen-Fondsgesetz, das die Finanzierung regelt, ging mit 118 zu 67 Stimmen bei drei Enthaltungen durch. Die bürgerlichen Parteien votierten recht geschlossen für den Gripen. Das qualifizierte Mehr, das für die Freigabe der Mittel nötig ist, wurde erreicht. Gegen den Kauf stimmten weitgehend geschlossen die Sozialdemokraten, die Grünen und die Grünliberalen.

Aufschlussreich wie immer ist die namentliche Stimmabgabe. In der Hauptabstimmung trugen zur bürgerlichen Mehrheit von 113 Ja folgende Fraktionen bei:

- Die **SVP** mit 53 Stimmen. Drei SVP-Nationalräte werden unter der Rubrik geführt: «Hat nicht teilgenommen»: Borer (SO), Heer (ZH), Veillon (VD).
- Die **FDP** mit 26 Stimmen. Zwei Enthaltungen: Derder (VD), Perrinjaquet (NE). Entschuldigt: Leutenegger (ZH). Nicht teilgenommen: Stolz (BS).
- Die **CVP/EVP** mit 24 Stimmen. Zwei Nein: Meier-Schatz (SG), Neiryck (VD). Vier Enthaltungen: Ingold (ZH), Riklin (ZH), Schmid-Federer (ZH), Streiff (BE). Nicht teilgenommen: Lehmann (BS).
- Die **BDP** mit neun Stimmen.

## Geschlossene Nein-Front

Geschlossen trat die Nein-Front auf. Im Gegensatz zum Ja-Lager, aus dem Meier-Schatz und Neiryck ausscherten, gab es bei den Sozialdemokraten, bei den Grünen und bei den Grünliberalen keine einzige abweichende Stimme.

Sieht man von Entschuldigungen und Nichtteilnahmen ab, brachte die Linke ihre volle Stimmkraft ein – bei ausgeprägter Fraktionsdisziplin. Die Hauptvorlage lehnten auf der linken Ratsseite ab:

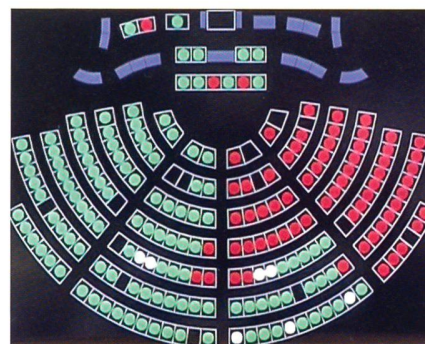
- Die **SP** mit 43 Stimmen. Es nahmen nicht teil: Birrer (LU), Fehr Jacqueline (ZH), Naef (ZH).
- Die **Grünen** mit elf Stimmen. Entschuldigt: Müller Geri (AG). Nicht teilgenommen: Graffenried (BE), Rytz (BE). Ratspräsidentin Graf stimmte nicht.
- Die **Grünliberalen** mit zwölf Stimmen.

## Grünliberale komplett

Die deutlichste Abweichung ergab sich in der CVP/EVP-Fraktion, wobei zwei Enthaltungen auf die beiden *einzigsten EVP-Nationalrätinnen* Ingold und Streiff entfielen; und kein Ja kam aus dem traditionell armeekritischen linken CVP-Flügel um Meier-Schatz, Neiryck, Riklin und Schmid-Federer (übrigens alle aus grossen Kantonen stammend).

Die Linke verlor von ihrer effektiven Stimmkraft (die grüne Ratspräsidentin enthielt sich der Stimme) lediglich sechs Stimmen – gegenüber den 14 in der Bürgerfront. Das geschlossene Auftreten der politischen Linken – hier eingeschlossen die Grünliberalen – deutet an, wie geschlossen die Flugzeug-Gegner im Jahr 2014 im Referendums-kampf auftrumpfen werden.

Verglichen mit dem lauen grün-roten Engagement gegen die Wehrpflicht wird der Gripen-Kampf 2014 ungleich härter. Zur



Screenshot

## Grün Ja, Rot Nein, Weiss Enthaltung.

Kenntnis zu nehmen ist die vollzählige Nein-Stimmabgabe der zwölf Grünliberalen im Nationalrat – ein komplett anwesendes und komplett einiges Dutzend.

## Ständerat lenkt ein

Am 18. September erteilte auch der Ständerat dem Gripen grünes Licht. Im zweiten Anlauf gab er mit 27 zu 17 Stimmen die Mittel frei. Gegen den Gripen stimmten in den bürgerlichen Parteien Egerszegi (FDP/AG), Comte (FDP/NE) und Jenny (SVP/GL). Seydoux (CVP/JU) verliess den Saal vor der Abstimmung.

Jetzt kommt das Referendum und wohl schon im Mai 2014 der endgültige Entscheid: die Volksabstimmung. **fo.**

## Auch der Ständerat verlangt 5 Milliarden für die Armee – aber erst ab 2016

Das Armeebudget soll auch nach dem Willen des Ständerates auf 5 Milliarden Franken pro Jahr steigen. Er sprach sich am 18. September mit 26 zu 16 Stimmen für eine entsprechende Motion der SiK NR aus.

Die Motion zwingt den Bundesrat, den Bundesbeschluss vom 29. September 2011 auf 5 Milliarden umzusetzen. Der Ständerat änderte die Motion aber leicht

ab: Der Plafond soll erst ab 2016 bei 5 Milliarden Franken festgelegt werden.

Mit dem Entscheid des Ständerates geht die Motion zurück an den Nationalrat. *Stimmt dieser dem neuen Text zu, muss der Bundesrat die Motion umsetzen.*

Das Ja des Ständerates war erwartet worden. Den Anstoss zur Erhöhung des Armeebudgets hatten im Herbst 2011 zwei

Ständeräte gegeben: der Thurgauer Bürgi und der Schwyzer Frick.

Der Entscheid vom 18. September fiel mit der Mehrheit von 26 bürgerlichen Stimmen. Jedoch stimmten nicht alle Bürgerlichen für die Motion: CVP (13), FDP (11), SVP (5) und BDP (1) halten 30 Sitze.

Die Linke hält 11 SP- und 2 Grünen-Mandate, erzielte aber 16 Stimmen.